

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 10. Stück.

Den 10ten März 1810.

Inhalt.

Der Tinalina zu Nain — Eliab. — Arzneiae, das Reich
wirklich. Werk über die unglücklichen südpfeilischen Officianten
betreffend. — Amentachen. Nächste Mittwoch keine Versamm-
lung des Almosen-Colleagues. — Beantwortung eines anonymen
Briefs. — Verzeichniß der Geborenen &c. — 17 Bes-
kanntmachungen.

Nah ist oft des Helfers Hand
Sieht sie gleich das Auge nicht.

I.

Der Jüngling zu Nain.

Gottvertraun und Tugend zu begründen,
Durch der Brudertliebe edles Band
Gottes Kinder alle zu verbinden,
Ward uns Jesus in die Welt gesandt;
Und er zog umher,
Saamen streute er
Wo er einen guten Acker fand.

XI. Jahrg.

(10)

Hall

Halt dem Armen, der, vom Schmerz umfangen,
 Fromm vertrauend ihn um Hülfe bat.
 Auch nach Rain war er hingegangen,
 Auszuspender Lehre, Trost und Rath.
 Schaurig tönet schon
 Danger Jammerton
 Ihm entgegen aus der fernen Stadt.

Und ein Todter wird hinausgetragen
 Zu des nahen Grabes stiller Ruh;
 Trostlos weinend und mit bitterm Klagen,
 Bankt ein Weib dem offenen Grabe zu,
 Wo man hin ihn trug,
 Und der Heiland frug:
 „Armes Weib, sprich, warum weinest du?“

„Herr! ach härt' ich Thränen gnug zum Weinen!
 Sieh, dort tragen sie zur Gruft hinab,
 Meinen Sohn! — Ich hatte nur den Einen,
 Und den senken sie nun in das Grab!
 Ach, er ist nun hin,
 Und ich Arme bin
 Wankend, ohne Stütze, ohne Stab!“

„Wenn ich auch mit Worten dir es sage,
 Doch bleibt dir mein Elend unbekannt;
 Denn nur fühlen kann ich was ich trage,
 Es bleibt ewig, ewig ungenannt!
 Einer Mutter Schmerz
 O! den fühlt kein Herz,
 Als nur das, das Mutter Lieb' empfand!“

„Mutter:

„Mutterlieb“, sprach Jesus, „ist nur Funken
 Jener Liebe, die die Gottheit hegt,
 Für den Sünder selbst, dem, tiefgesunken
 Nur ein reuig Herz im Busen schlägt!
 Darum weine nicht!
 Gottes Lieb' verspricht
 Hülfe jedem, der ein Leiden trägt.“

„Herr, wie sollte Hülfe mir geschehen?
 Er beginnt nie mehr des Lebens Lauf!“
 Sprach das Weib. — Er hieß die Träger stehen,
 Staunen überfiel des Volkes Hauf.
 Er trat hin und sprach:
 „Jüngling! hör's! — erwach!“
 Und es richter sich der Jüngling auf.

Und er führt ihn zu der Mutter Armen,
 „Sieh, Gott herrschet über Grab und Tod!
 Ewig unbegrenzt ist sein Erbarmen,
 Retter ist er jedem, der in Noth
 Ihm nur fromm vertraut!“
 Und das Volk rief laut:
 „Ehre, Lob und Preis sey unserm Gott!“

£ — n.

 II.

 E l i a b.

In dem heiligen Lande lebte ein Mann, Namens
 Eliab, den hatte Gott mit irdischen Gütern geseg-
 net; so war er auch wohlbewandert in der Weisheit
 des

des Morgenlandes. Aber alles dieses vermochte nicht seinem Herzen Friede zu geben. Darum wandelte er oft traurig, und wünschte sich den Tod; denn er sprach: was ist das Leben anders, als ein ewiger Kreislauf voll Unbestand, und doch nur einerley! Der Mensch lebet nur im Streit, und seine Tage sind wie eines Tagelöhners.

Da trat ein Mann Gottes zu ihm, und zeigte Eliab eine Pflanze von wunderbarer Heilkraft. Aber Eliab sprach: wozu hilft mir diese Gabe? Gesundheit fehlt mir nicht, aber meine Seele ist krank. Es wäre mir besser ich stürbe. Sie soll deinem Hunger wohlthun, sprach der Mann Gottes. Nimm diese Pflanze, und heile damit sieben arme Kranke, und dann, wofern es dir gelüstet, magst du sterben.

Da that Eliab nach dem Willen des Mannes und forschte nach dem Elend in den Hütten. Er heilte sieben Kranke und that den Darbenden wohl von seinen Gütern.

Darauf trat der Mann Gottes wieder zu Eliab und sprach: Hier bring ich ein Kraut des Todes; nun magst du sterben! Eliab aber rief: Nein, da sey Gott vor! meine Seele wünschet nicht ferner den Tod, denn ich habe nun den Sinn und die Bedeutung des Lebens erkannt.

Da lächelte der Mann Gottes und sprach: Ich gedacht' es wohl. Denn du bist nun deines göttlichen Wesens, das dir verborgen war, durch die That inne geworden; wie könntest du noch eigensüchtig des irdischen Lebens und seines Unbestandes gedenken?

Darauf

Darauf sagte Eliab zu dem Manne Gottes: Deine Weisheit hat meiner Seele den Frieden wieder gegeben! aber mein Handeln erscheinet mir doch nur klein und gering. Ich vermag den Armen und Besdrängten nur das Aeußere zu reichen — nur ihre Hütte vermag ich zu erhellen mit meinem Ueberfluß — aber zu ihrem Herzen ist mir der Zugang verschlossen.

Wohl dir! antwortete der Mann Gottes, daß du deine Gaben in Demuth ertheilest! Darum soll dir auch das Höhere gegeben werden!

Nach diesen Worten führte er Eliab in seinem Garten zu einem Rosenstrauch. Es war aber eine große Dürre im Lande, und der Rosenstrauch stand auf sandigen Boden wie verdorret, und seine Knospen neigten sich zur Erde. Da gebot der Mann Gottes Eliab hernieder zu gehen zu dem Born, und eine Schaafe mit Wasser zu füllen. Eliab that, wie ihm geboten war, und besprengte den Rosenstrauch. Und der Strauch blüthete von neuem auf, seine Blätter grüntem, und nach einer Weile erhoben sich die Knospen und blüheten und hauchten den lieblichen Duft aus.

Siehe, sprach der Mann Gottes, also erhebt auch der erquickte Arme, Dank und Liebe athmend, sein Antlig zu Gott empor, und blickt mit frohlichem Vertrauen zu Gott umher. Denn du warest ihm ein freundlicher Bote Gottes und der Menschheit.

Wie muß ich denn meine Wohlthat ertheilen? fragte Eliab.

Da antwortete der Mann Gottes: in Demuth als ein Mensch, und unsichtbar wie Gott.

Aber wenn ich vor ihm stehe, und er mir danken wollte? —

Der Mann Gottes antwortete: Nun so sey deine Hand die Hand deines Bruders, und der Hauch deines Mundes öffne ihm den innern Himmel deines Herzens, der die Wohlthat sendet.

III.

A n z e i g e,

das Reismwizische Werk über die unglücklichen südpreussischen Officianten betreffend.

Da von mehreren resp. Herren Pränumeranten auf das von dem Königl. Preuß. Kriegsrathe, Baron v. Reismwiz, angekündigte Werk, über die unglücklichen vormaligen südpreussischen Officianten, Anfragen wegen der Erscheinung desselben an mich ergangen sind, so finde ich mich dadurch zu folgender Erklärung veranlaßt:

Ich habe, seit der Einsammlung und Absendung der Pränumerationsgelder, nur einmal einen Brief von dem Hrn. von Reismwiz (datirt Pleiwiz, d. 7. Jul. 1809) bekommen, welcher in einer Nachschrift folgendes enthält: „In diesem Augenblicke — wörtlich im Couvertiren dieses Schreibens — erhalte ich Ihr Schreiben vom 29. April, also über zwey Monate alt. Die Pränumerations für die 7 von Ihnen untergebrachten Exemplare ist in Breslau gezahlt worden.“ — Geld und Brief waren, zur Ersparung der Kosten, durch Buchhändlergelegenheit übermacht; wodurch die Verzögerung erklärbar wird.

In

In dem Briefe klagt er: daß ihm die „erneuer-
ten kriegerischen Begebenheiten vielen Schaden im Be-
treff des Absatzes gethan, und daß er nur durch 600
Exemplare kaum wegen der Kosten gedeckt sey;“ und
äußert den gerechten Wunsch: „als ein Vater einer
ansehnlichen und der Unterstützung bedürftigen Familie
doch einiges Honorar für sein gemeinnütziges Unter-
nehmen zu erhalten.“ Zu diesem Ende fügt er noch
einen Vorschlag für die Herren Buchhändler bey, den
ich bey dieser Gelegenheit zur weitem Kenntniß befeh-
dern will. „Wenn eine oder mehrere Gw. Wohl-
bekannte Buchhandlungen,“ so lautet er, nicht pränu-
meriren, wohl aber sich sicher unterzeichnen
wollen, einige Exemplare im Ganzen zu nehmen, so
lasse ich mir gefallen, daß mir dieselben

für 1 Exempl. auf Druckpapier 16 Gr. Cour.

für 1 Exempl. auf Schreibpapier 20 „ „

für 1 Exempl. auf holländ. Pap. 1 Thlr. „

bey der Ablieferung baar bezahlen, oder daß für 25
Exemplare 25 Procent, für 50 Exempl. $33\frac{1}{3}$ Pr. C.,
für 100 Exempl. 50 Pr. C. abgezogen werden, und
werde im ersten Falle noch broschirte Exemplare mit
farbigem Umschlage liefern.“

Uebrigens bemerke ich noch, daß Hr. v. K. mir
zu eben diesem Briefe, zur Fortsetzung der Correspon-
denz, wozu es mir aber an Zeit mangelt, die Adresse
an Herrn Oberberg: Registrator Rudolph zu
Berlin, Wallstraße Nr. 91, gegeben hat; wo
also sowohl über diesen letztern Vorschlag als über die
Erscheinung des Werks ohnstreitig nähere Erkundigung
eingezogen werden kann.

W o f.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

1.

A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
Allmosen-Collegiums.

2.

An den Herrn Anonymus F. A. K.

Alle Winke patriotischer Mitbürger sind uns angenehmer, und wir werden ferner wie bisher gern Gebrauch davon machen.

Gewiß würden, wie der Ungenannte sagt, „kurze gemeinnützige Anfragen, Beantwortungen, Winke und Vorschläge,“ oft das Interesse vermehren. Es würde dadurch viel Nützlichers zur Sprache kommen. Man gebe uns also nur dazu Gelegenheit.

Die Fortsetzung dessen, was auf dem Reichstag in Cassel verhandelt ist, soll nächstens erfolgen. Wenn aber der Verfasser jenes Briefs von uns wissen will, was besonders für Halle auf dem Reichstage geschehen sey, so scheint er in dem Zerthum zu seyn, als wenn die Angelegenheiten einzelner Städte ein Gegenstand jener Verhandlungen seyn könnten, die sich doch bloß auf allgemeine Landesgesetze beziehen.

Ueber die Zahl der Einwohner von Halle und über die Universität und deren neue Hoffnungen soll auch

auch künftig bey andern Gelegenheiten etwas gesagt werden.

Eine ausführliche Beschreibung unsrer Schulen würde über die Grenzen des Wochenblatts hinausgehn. Doch werden wir ferner von bedeutenden Veränderungen Nachricht geben. Das Urtheil, welche Schule in den verschiedenen Abtheilungen der Deutschen den Vorzug verdiene, gehört nicht in dies Blatt, und am wenigsten wird man es von uns erwarten. Das Gute und Bessere zeigt und bewährt sich selbst. Der Verf. wird bey weiterer Prüfung selbst fühlen, daß einzelne Schulen und Privat Institute die Musterung passiren zu lassen, nicht ohne Kränkung einzelner Personen geschehen könnte, wovon wir von jeher entfernt gewesen sind.

Die Herausgeber des patriot. Wochenblatts.

3.

Gebohrne, Getrauerte, Gestorbene in Halle u.
Februar. März 1810.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 20. Febr. dem Fleischermeister Grundmann ein S., Gotthilf Eduard. — Den 22. dem Einwohner Küstenbrück ein S., Christian Carl. — Den 26. dem Kunstgärtner Seiser eine T., Marie Rosine. — Den 28. dem Handarbeiter Nebeling ein S., Johann Andreas Christian. Den 1. März dem Chirurgus Schwarz eine T., Friederike Rosine Amalie — Dem Einwohner Winterstein eine T., Johanne Dorothee Caroline Amalie.

Ulrichsparochie: Den 23. Febr dem gewesenen Soldat Proßel eine T., Johanne Dorothee Pauline. — Den 28 dem Dekonomen Wehrmann ein S., Carl Ferdinand.

Moritzparochie: Den 25. Febr. dem Tischlerobermeister Kambach eine T., Johanne Rosine. — Dem Ziegelmeister Herrmann eine T., Christiane Elisabeth. — Den 26. dem Wdittchergesellen Künstler ein S., Christoph Wilhelm.

Katholische Kirche: Den 22. Februar dem Hutmacher Wefener ein S., Johann Christian. — Den 2. März ein unehel. S.

Neumarkt: Den 4. März eine unehel. T.

Glauchau: Den 31. Januar dem Doctor v. Madat ein S., Guido. — Den 1. März dem Handarbeiter Busch eine T., Johanne Sophie. — Eine unehel. T.

b) Getraute.

Martenparochie: Den 1. März der Schneidermeister Rudolph mit F. C. Carl aus Rothenburg.

Moritzparochie: Den 28. Febr. der Maurergeselle Beck mit M. Chr. Schaaf. — Den 4. März der Handarbeiter Sonneberg mit Chr. K. Köppgen.

c) Gestorbene.

Martenparochie: Den 26. Febr. des Hornbrechlermeisters Bätz nachgel. T., Sophie Regine, alt 46 J. Auszehrung. — Den 27. der Kupferdrucker Lerche, alt 42 J. Auszehrung. — Des Salzwirkers meisters Moritz Zwill. T., Johanne Louise, alt 1 J. 6 M. 3 W. 3 T. Krämpfe. — Den 1. März der Bürger Streiffer, alt 43 J. 2 M. Brustkrankheit. — Den 2. der Bäckerobermeister Pfauzsch, alt 83 J. Entkräftung. — Des Stärkenfabrikant Friedrich Wittwe, alt 79 J. 4 M. Entkräftung. — Den 3. des Läuters Hoffmann Ehefrau, alt 78 J. 1 M. 2 W. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 27. Febr. des Zimmerges. Deperade T., Johanne Friederike Auguste, alt 3 J. 3 M. 1 W. 4 T. Steckfuß. — Die Wittve Röber, alt 62 J. Steckfuß.

Moritz

Moritzparochie: Den 24. Februar des Strumpfwirkergeßellen Liebert Wittwe, alt 75 J. 2 W. 3 W. Auszehrung. — Den 2. März der Soldat Stöbe,

alt 19 J. 7 M. Auszehrung.

Neumarkt: Den 26. Febr. des Einwohners Beyer Wittwe *, alt 72 J. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 26. Febr. des Handarbeiters Böhme Ehefrau, alt 56 J. Auszehrung. — Den 1. März des Mühlknappen in Bülberg Bozelt Ehefrau, alt 44 J. Nervenfieber.

Bekanntmachungen.

Es ist nach einer Bestimmung des Hrn. Finanzministers, vom 3ten dieses Monats, den Steuerpflichtigen nachgelassen worden, ihre Abgaben in einer jeden im Königreiche Cours habenden Kassenmünze zu bezahlen, sobald nur die zu entrichtende Steuer nach ihrem Betrage in Franken und Centimen erfüllt wird, ohne Rücksicht, ob sie früher verpflichtet waren, dieselben in einer bestimmten Münzsorte abzutragen. Welches hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Einwohner gebracht wird.

Halle, den 27. Februar 1810.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Das von dem verstorbenen Schullehrer Herrn Grimm nachgelassene Haus in der Mühlengasse Nr. 1041 soll, bis auf Zustimmung der Eigenthümer, zum Verkauf aus freyer Hand angeboten werden. Ein Termin dazu ist auf

den 19. März d. J. Vormittags um 11 Uhr in dem gedachten Hause

anberaumbt worden, und darf man Liebhaber dazu um so mehr erwarten, als dieses Haus durch seine nahe Nachbarschaft mit der hiesigen Badeanstalt sich besonders empfiehlt. Halle, den 24. Februar 1810.

Dr. L. J. Streiber, Distrikts-Notarius.

Zur Licitation vor der Mairie unter den dabey zu eröffnenden Bedingungen, Behufs der Verpachtung

- 1) des Lugeschen 1sten Gewölbes unterm Schöppenhause, von Johannis 1810 — 1816;
- 2) des Zeidlerischen 4ten Gewölbes am rothen Thurm, von Michaelis 1810 bis dahin 1816, und
- 3) des Papendickschen 2ten Ladens am Municipalsitäts-Gebäude, von Weihnachten 1810 — 1816

wird

der siebente April dieses Jahres Morgens 10 Uhr als einziger Termin hiermit anberaumt, und können die Bestbietenden sogleich des Zuschlags gewärtig seyn.

Halle, den 1. März 1810.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Ein in der Vorstadt Glaucha an der Kirche belegenes Haus, worin 3 Stuben, Kammern, 2 Küchen, gewölbter Keller, Hof- und Bodenraum, nebst einem Laden, für einen Seiler, Tröbder oder Viktualienhändler sehr bequem, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Saamenhändler Käffer in Halle am Markte Nr. 189.

Auctions-Anzeige. Montags den 12. März Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, sollen in den Häusern des verstorbenen Herrn Walthers in der Taubenstraße in Glaucha verschiedene Mobilien, Porcellain, Betten, Pferdegeschirr, Sattel, ein ganz neuer Kanonenofen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Preuß Courant verkauft werden.

Saamen-Verkauf. Frische und aufrichtige Rüchens-Sämerey ist dieses Jahr wieder bey dem Gärtner Johann Andreas Funke vor dem Obersteinthor zu Halle um billige Preise zu verkaufen.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß von jetzt an alle Tage frische Pfannkuchen zu haben sind bey
C. L. Herrmann.

Eine Hufe Landes Stadtacker in dem Halleschen Felde vor dem Golzhore, 15 Acker haltend und in vier Feldern belegen, wovon das erste Feld an dem Gerichte, das zweyte an der Leipziger Straße in den langen Ackern, das dritte auf dem Sande, und das vierte am Bischdorfer Wege anzutreffen ist, welche dem Fräulein Sophie Charlotte von Leyffer eigenthümlich zugehört, und gegenwärtig an den Ackerinteressenten Hrn. Ulrich verpachtet ist, soll auf den ein und zwanzigsten März dieses Jahres Vormittags um zehn Uhr in meiner hiesigen Wohnung in der Märkerstraße im Müllerschen Hause Nr. 410 unter den alsdann bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Halle, den 26. Februar 1810.

In Auftrag.

Carl Gottlieb Gähne, Districts-Notarius.

Die vormals Neariusche jetzt von Leyffer sche Breite Acker, zehn Acker haltend, die Lucke genannt, vor dem Obersteinthor und dem Wassergraben hieselbst belegen, nebst den jährlichen Erbenzinsen von den vor dem Obersteinthor und einigen auf dem Petersberge belegenen Häusern und Gärten soll auf den ein und zwanzigsten März dieses Jahres Nachmittags um zwey Uhr in meiner hiesigen Wohnung im Müllerschen Hause Nr. 410 in der Märkerstraße unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Dafern sich aber in diesem Termine kein annehmlicher Käufer des Ganzen finden sollte, so soll auf den zwey und zwanzigsten desselben Monats Nachmittags um zwey Uhr ebendasselbst ein Versuch gemacht werden, dieses Grundstück in einzelnen Aekern an den Meistbietenden zu verkaufen, daher Kauflustige und Besitzfähige hierzu eingeladen werden

Halle, den 26. Februar 1810.

In Auftrag.

Carl Gottlieb Gähne, Districts-Notarius.



Anzeige eines für die Jugend sehr zu empfehlenden Buchs:

Der
ewige
M u s e n a l m a n a c h
junger Germanen.

Zweyte Auflage.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern.

Preis 2 Rthlr.

Was des Vaterlands gepriesenste Sänger gesungen haben, davon ist in diesem Almanach das trefflichste ausgewählt, dasjenige nämlich, was des ewigen Aufbewahrens in Schrift und Gedächtniß würdig war. Viel ernste und starke Gesänge sind hier beysammen, den Sinn für Wahrheit, Tugend und Recht, für Ehre und Vaterland zu wecken oder zu stärken, den reinen Geist zu heben, und heilige Erinnerungen aus vergangener besserer Zeit zu beleben; aber auch viele frohlische und scherzende Lieder, Lieder der heitern und schuldlosen Freude, um glückliche Stunden zu verschönern. Die schönsten Blütchen, welche der Dichtergeist Klopstocks, Herders, Gotthe's, Schillers, Wielands, Jacobi's, Wosles, Lessings getrieben, sind hier, mit den Blütchen von 75 andern der beliebtesten Dichter in einen unverwelklichen Kranz gewunden. Im kräftigen Gesange, oder im lieblichen Liede, wird sich das Gute und Schöne den Herzen der Jünglinge und Jungfrauen Deutschlands tiefer eindrücken; und der gereifte Mann wird hier in theuern Wiedererinnerungen die edlen Gefühle aufs neue belebt finden, die einst seine Brust gehoben haben. — Daß ein solches Werk köstlichen Stoff für Deklamation darbietet, ist eben so wenig noch zu erwähnen, als daß Druck und Papier eben so vorzüglich ausgesucht sind, wie sein Gehalt. — Das Kupfer ist von Ramberg und Weno-Haas.

Obiges Werk ist in Halle in der Waisenhaus-Buchhandlung zu haben.

Maskenball. Mit obrigkeitl. Erlaubniß werde ich künftigen Montag den 12 März in dem Saale des hiesigen Weinkellers den zweyten Maskenball geben. Ich lade alle hiesige und auswärtige Freunde dazu ergebenst ein. Die getroffene Ordnung ist wie vorher. Nur anständige Masken haben Zutritt. Domestiken und Zuschauer können wegen vieler Beschwerden über die Beschränkung der Tanzenden nicht eingelassen werden. Charakter = Masken und Domino's sind wieder bey mir zu haben; nur wird ergebenst gebeten, selbige den Tag vorher in Person gefälligst abzuholen. Gute Weine, kalte Speisen, und warme Getränke, werden für Jeden, der sie verlangt, bereit seyn. Für Bedienung, Erleuchtung, und vorzüglich gute Musik zahlt die Person 16 Gr. Preuß. Courant. Einlaß = Billets sind bey mir zu bekommen. Der Anfang ist Abends um 8 Uhr.

Halle, den 5. März 1810.

Johann Friedrich Döbring,
Weinhändler hieselbst.

Es gehet in der zweyten Hälfte des Monats April von mir eine leer bedeckte Wienerchaise aus Königsberg in Preußen durch Danzig und Berlin nach Halle zurück. Sollte Jemand dortige Verwandte oder Bekannte haben, welche diese gute Gelegenheit zur Leipziger Ostermesse benutzen wollen, belieben sich baldigst zu melden bey dem Ackerbürger **W. Müller** in der Steinstraße.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er schmuzige Stiefelklappen lackirt, so daß sie das Ansehen der neuen haben. Das Paar kostet 4 Gr. Courant.

Halle, den 1. März 1810.

Billhardt,
wohnhaft in der Märkerstraße Nr. 407.

Frische und ächte Sämereyen von in- und ausländischen Rüben-, Feld- und Garten-, Früchten und Blumen, wovey 3 der vorzüglichsten Sorten Cappus und Kohlrabi befindlich, sind in großen und kleinen Quantitäten auf das billigste zu haben bey dem

Kaufmann Riesel am Ulrichsthor.

Den hiesigen Musikfreunden habe ich das Vergnügen vorläufig hierdurch anzuzeigen, daß Herr Werner vom Weimarischen Hoftheater und seine Gattin, eine Tochter der berühmten Schauspielerin Becker, auf ihrer Durchreise von Leipzig nach Weimar hieselbst, kommenden Sonntag den 11. März, im Saale des Kronprinzen ein großes Vokal- und Instrumental-Concert geben werden.

Prof. Schütz.

Todesanzeige.

Heute Nachmittag nach 5 Uhr traf mich der längst gefürchtete harte Schlag, daß meine, für mein und meiner Kinder Wohl äußerst besorgte gute Gattin, Johanne Marie Trinius, geb. Koch, nach vielen und mannichfaltigen Leiden, in ihrem 47sten Jahre, diese jammervolle Welt mit jener bessern und ewigen vertauschte. Zwei Stunden vor ihrem Hinscheiden nahmen ihre beyden ältesten Brüder brüderlichen und rührenden Abschied von ihr, und ihr Ende war, wider aller Erwarten, sanft und ruhig. — Gönner, Freunde und Anverwandte! gönnt der Verstorbenen eine Thräne, mir aber, ich bitte darum, ein stilles Beyleid.

Sangerhausen, den 25. Februar 1810.

Johann Friedrich Bernhard Trinius.

Todesanzeige.

Am 2ten dieses Monats früh halb 6 Uhr starb unser innigst geliebter guter Vater, der Bäckereinnungs-Obermeister Johann Gottfried Pfauzsch, im 84sten Jahre seines Lebens, an der völligen Entkräftung. Er hatte einen langen, harten Kampf zu kämpfen, aber durch Gottes Hülfe und Beystand, woran er fest glaubte, hat er glücklich überwunden. Sanft ruhe seine Asche bis auf ein frohes Wiedersehn! Von der Theilnahme unsrer Freunde und Verwandten überzeugt, verbitten wir alle Beileidsbezeugungen.

Halle, den 5. März 1810.

Sämmliche Kinder des Verstorbenen.